

Anderer- seits



ANDREAS MÖLZER

Raubkunst

Nun hören wir, dass jene Teile des antiken Parthenon-Frieses, die der seinerzeitige britische Botschafter um 1800 in Athen abschlagen ließ und nach England verfrachtete, nun nach Griechenland heimkehren sollen. Damit ist das Britische Museum um eine Attraktion ärmer und die Akropolis um eben dieselbe reicher. Eine Wiedergutmachung für einen der spektakulärsten Fälle von Raubkunst. Einen ähnlichen Fall stellt jener der Federkrone des Montezuma dar, die im Welt-Museum in Wien zu bewundern ist. Deren Rückgabe an Mexiko haben die Österreicher bislang schlitzohrig verhindert, indem sie behaupteten, das edle Stück könne nicht transportiert werden, ohne Schaden zu nehmen.

EINERSEITS muss nun unzweifelhaft Raubkunst, wie sie etwa durch Arisierung und willkürliche Enteignung von Kunstwerken während der NS-Zeit jüdischen Eigentümern entrisen wurde, restituiert werden. Und im Falle von Kunstraub, in der Kolonialzeit ist gewiss die Rückkehr der Kunstwerke an ihre Herkunftsorte geboten.

ANDERERSEITS stellt sich die Frage, ob Kunstwerke, die sich über lange Jahrhunderte in europäischen Sammlungen befanden und heute museal aller Welt zugänglich sind, tatsächlich in Bereiche zurückgeliefert werden sollten, die mit ihren ursprünglichen Schöpfern kaum etwas zu tun haben. Was hat beispielsweise das heutige Mexiko mit den Azteken gemein? Und ist das heutige Griechenland, das 500 Jahre eine türkische Provinz war, wirklich Erbe des klassischen Athen?



Foto: Andreas Tröster

Christian Stöckl hat weniger Sorgen als die Unternehmen, weil das Land Hilfen bekam

Salzburger Firmen warten auf 63 Millionen Euro Covid-Hilfen

Finanz-Ombudsteam warnt vor dramatischen Folgen. Land Salzburg, Flughafen und Messe bekamen Gelder ausbezahlt.

Rund 5000 Unternehmen in Österreich warten noch auf die Auszahlung ihrer beantragten Covid-Hilfen – viele davon auch in Salzburg, insgesamt sind es 63 Millionen Euro, die laut Finanz-Ombudsteam noch offen sind. Das Land Salzburg und die Gesellschaften, an denen es beteiligt ist, betrifft das scheinbar nicht. Etwa Flughafen und Messe haben schon Hilfgelder erhalten, wie in der Transparenz-Datenbank ersichtlich ist.

Stutzig wird der Betrachter allerdings bei einer Zeile, die eine Auszahlung ans Land beinhaltet. „Land Salzburg, öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, 800.000

Euro.“ Laut dem Büro von Landesfinanzreferent Christian Stöckl (ÖVP) kann es sich dabei „nur um den Flughafen handeln, den sogenannten Umsatzerlös, abgewickelt durch die CO-FAG.“ Der Antrag wurde im Jahr 2021 bewilligt und 800.000 Euro wurden zur Auszahlung gebracht.

In Salzburg dauert die Bearbeitung sehr lange

Ob es sich dabei tatsächlich um Gelder für den Flughafen gehandelt hat, ist aber nicht wirklich klar. Denn der Salzburger Flughafen hat eine eigene, namentlich erwähnte Auszahlung von 800.000 Euro bekommen. Beim Umsatzerlös war dies der Höchstbetrag.

Auch die Messe Salzburg hat diesen Betrag erhalten.

„Die längsten Verzögerungen haben wir in Salzburg und Oberösterreich“, sagt Gerald Zmuegg vom Finanz-Ombudsteam, das rund 250 Salzburger Unternehmen vertritt. Er warnt eindringlich vor vielen Insolvenzen, falls die nötigen Gelder nicht schnell überwiesen werden. Am meisten betroffen ist dabei die Tourismusbranche. Auch mit der guten Wintersaison können gerade Unternehmen der Drei- und Vier-Sterne-Sparte die angehäuften Schulden aus der Coronakrise nicht begleichen. Zahlreiche Arbeitsplätze stehen dabei auf dem Spiel. Felix Roittner